

■ Institut für Bienenkunde Celle

Die Bienensaison 2014 ist voll im Gange

Die Völker haben sich nach dem milden Winter enorm entwickelt. Sie sind ausreichend mit Pollen versorgt und es „honigt“ vielerorts. Die ersten Schwärme sind schon abgegangen. Ein untrügliches Zeichen dafür, dass solche Völker viel zu spät erweitert wurden und der Honigraum zu spät aufgesetzt wurde. Jetzt kommen zudem die stärkeren Völker in Schwarmstimmung. Eine regelmäßige Schwarmkontrolle im Abstand von 7 Tagen ist jetzt nötig, sofern nicht inzwischen durch die Bildung von Brutwabenablegern schröpfend eingegriffen wurde. Wer noch nicht mit der Erstellung von Jungvölkern begonnen hat, muss die nächsten Tage dafür nutzen.

Die Varroa im Blick halten und stetig reduzieren – ein Muss für jeden Imker und jede Imkerin!

Es ist eine Binsenweisheit, dass nur bienenstarke Völker auch viel Nektar bzw. Honigtau eintragen können. Dazu muss viel Brut angelegt und viel Pollen eingesammelt werden. Aber viel Brut ist bekanntlich die (!) Grundlage für das Varroa-Populationswachstum. Je nach Anfangsbefall kann dann die Anzahl Varroamilben schnell eine kritische Schwelle erreichen. Es macht bekanntlich schon einen großen Unterschied, ob ein Volk mit einer Startpopulation von wenigen oder 100 Milben in die Saison geht.

In diesem Jahr muss man davon ausgehen, dass Völker mit einer höheren Startpopulation ihr Brutgeschäft Anfang Januar begonnen haben. Dies gilt insbesondere für Imkereien, welche die abschließende Winterbehandlung 2013 entweder überhaupt nicht durchgeführt haben, weil die Witterungsbedingungen „unpassend“ waren oder die Behandlung nicht ausreichend gewirkt hat. Wer also in dieser Saison 2014 nicht frühzeitig und regelmäßig das wachsende Milbenpopulationswachstum in seinen Völkern durch regelmäßiges Drohnenbrut-Ausschneiden und die Erstellung von Jungvölkern reduziert, wird vom Varroa-Befallsgrad seiner Völker im Spätsommer unangenehm überrascht werden. Das kann man jetzt schon prognostizieren. Einzelne besorgte Imker melden schon jetzt sichtbaren Varroabefall auf ihren Bienen und sogar verkrüppelte Bienen.

Was ist jetzt zu tun? – Wie kann jetzt das Varroa-Populationswachstum gebremst werden?

■ **Regelmäßig Drohnenbrut ausschneiden:** Der erste Drohnenrahmen musste zu Beginn der Kirschblüte eingehängt worden sein. Das war dieses Jahr viel früher als sonst. Nun muss bei der Schwarmkontrolle auch der Ausbauzustand des Baurahmens kontrolliert werden. Bekanntlich ist dieser drei Wochen nach dem Einhängen mit verdeckelter Drohnenbrut gefüllt. Dann wird er ausgeschnitten oder gegen einen leeren ausgetauscht. Die Fütterung der Drohnenlarven bremst auch die Schwarmstimmung. Entscheidender aber ist seine besondere Anlock- oder Fangwirkung auf Varroa-Milben. Letztere entzieht man den Völkern

mit dem Ausschneiden der verdeckelten Drohnenbrut. Wer dies nicht durchführt, vergibt eine der wesentlichen Chancen, die jetzt stetig wachsende Milben-Population zu reduzieren. Wird mit zwei Baurahmen gearbeitet, so wird der zweite sieben Tage nach dem ersten eingehängt. Drohnenrahmen gehören in den oberen Brutraum an den äußeren Rand des Brutnestes, denn das erleichtert seine Kontrolle und Entnahme.

■ **Brutableger bilden:** Um weitere Varroa-Milben den Wirtschaftsvölkern zu entziehen, müssen jetzt Jungvölker erstellt werden. Das bremst zudem die Schwarmstimmung und man kann so besonders elegant Varroa (be)frei(t)e Völker für das nächste Jahr erstellen. Dazu bieten sich zu dieser Jahreszeit zwei Verfahren besonders an:

der „**einfache Brutwabenableger**“ oder

der „**Sammelbrutableger mit integrierter Königinnenzucht**“.

Prinzipiell werden dazu ein oder zwei „Brutbretter“ (Wabe mit viel verdeckelter Arbeiterinnenbrut) mit den ansitzenden Bienen (jedoch ohne Königin!) den Wirtschaftsvölkern entnommen, um damit einen Brutableger zu bilden. Das so geschröpfte Wirtschaftsvolk erhält dafür eine Mittelwand zum Ersatz

■ **Die Erstellung eines „einfache Brutwabenableger“:** Auf der dem Wirtschaftsvolk entnommenen Brutwabe muss etwas offene/jüngste Arbeiterinnenbrut zum Nachschaffen einer eigenen Königin vorhanden sein. Das mit Bienen besetzte „Brutbrett“ wird zusammen mit einer Futterwabe und einer Mittelwand an den Rand einer Zarge gehängt. Dazu sollte die Brutwabe an die Zargenwand des Brutwabenablegerkastens (=normale Zarge mit Boden) gehängt werden, gefolgt von einer Mittelwand und der Futterwabe. Zum Verbringen der so erstellten Brutwabenableger - außerhalb des Flugkreises der Wirtschaftsvölker - sollten die wenigen Waben in der Zarge so befestigt werden, dass sie während des Transportes nicht verrutschen können. Am Ablegerstand angekommen, wird das Flugloch nur gut eine Bienenbreite weit geöffnet. Das geschieht auf der Zargenseite, an der die Waben (Brut-, Mittel- und Futterwabe) eingehängt wurden. Drei Wochen später erhält der dann brutfreie Ableger eine Sprühbehandlung mit Milchsäure gegen die Varroamilbe.

Wer mehr als 5 Völker besitzt sollte eher wie folgt verfahren

■ **Die Erstellung eines „Sammelbrutablegers mit integrierter Königinnenzucht“:** Für den Sammelbrutableger werden genauso „Brutbretter“ mit ansitzenden Bienen (jedoch ohne Königin!) den Wirtschaftsvölkern entnommen, wie schon oben dargestellt. Sie werden nur zusammen in einer Zarge aus den verschiedenen Wirtschaftsvölkern vereint, bis die Zarge nebst einer gut gefüllten Futterwabe aufgefüllt ist. 9 Tage nach dieser Sammelbrutableger-Erstellung (Tag X+9) müssen sorgfältig alle Nachschaffungszellen auf allen Brutwaben gebrochen und dann ein belarvter Zuchtrahmen eingehängt werden. Am Tag X+19 werden dann die Königinzellen auf dem Zuchtrahmen verschult. Am Tag X+21 muss der ehemalige Sammelbrutwabenableger, der jetzt ein Pflegevolk für viele Königinnen darstellt, in so viele Begattungsvölkchen aufgelöst werden, wie Königinnen geschlüpft sind. Jedes

Begattungsvölkchen startet mit mindestens einer ehemaligen Brutwabe aus den Wirtschaftsvölkern (jetzt „Bienenwabe“) mit den ansitzenden vielen geschlüpften jungen Bienen, einer Mittelwand, einer Futterwabe und einer jungfräulichen Königin. Beim Verteilen der mit Bienen besetzten Waben in die vorbereiteten Begattungseinheiten (Magazinzargen mit Boden) erfolgt eine Sprühbehandlung mit Milchsäure gegen die Varroamilbe. Diese Varroamilben sitzen jetzt alle auf den Bienen, weil keine Brut mehr vorhanden ist. Zum Verbringen der so erstellten Begattungsableger - außerhalb des Flugkreises der Wirtschaftsvölker - sollten die wenigen Waben in der Zarge so befestigt werden, dass sie während des Transportes nicht verrutschen können. Am Ablegerstand angekommen, wird das Flugloch jedes dieser Begattungsvölkchen nur gut eine Bienenbreite weit geöffnet. Das geschieht auf der Zargenseite, an der die Waben (Brut-, Mittel- und Futterwabe) eingehängt wurden.

Bei beiden Verfahren kann man in dieser frühen Phase der Saison mit hohen Begattungsergebnissen der Königinnen rechnen, sofern das Wetter „mitspielt“. Die so erstellten Jungvölker werden dann stetig im Rhythmus ihrer Zuwächse mit Mittelwänden ergänzt. Notfalls bedarf es einer Ergänzungsfütterung mit flüssigem Futter. Diese Jungvölker wachsen stetig, bis daraus im Spätherbst dann überwinterungsfähige/Varroa-freie/arme Völker entstanden sind.

Mit den besten Grüßen

Dr. Otto Boecking
Dr. Werner von der Ohe

LAVES Institut für Bienenkunde Celle
Herzogin-Eleonore-Allee 5, 29221 Celle

Unsere Informationsangebote finden Sie unter:

http://www.laves.niedersachsen.de/live/live.php?navigation_id=20073&article_id=73177&psmand=23

Folgen Sie dem LAVES auf Twitter: <https://twitter.com/LAVESnds>